

SPORT LOKAL

ANPFIFF

„Eine totale Ente. Ich denke gar nicht an Rücktritt. Denn wir haben noch viel vor.“

Borussen-Präsident Rolf Königs zu einer Meldung, er wolle 2005 in den Aufsichtsrat wechseln.



RSV-Jugend gibt sich noch nicht auf

Zwölf Spiele, zwölf Niederlagen: Aufsteiger Rheydt hofft in der Regionalliga auf Verstärkung. SEITE D2



Hennes Weisweilers Uhr trägt Rudi Pöggeler heute noch am Arm

Das gute Stück bekamen die Borussen 1965 nach dem Bundesliga-Aufstieg von ihrem Trainer. Ein Buch erzählt die Geschichte der „Labbacher Jonges“. SEITE D2



Erst Frust, dann Jubel bei Handballern des TV 1848

Niederlage im Abstiegskampf, aber in der Stadtmeisterschaft überraschend in die Endrunde. Der RTV setzte sich gegen Biesel (Foto) durch. SEITE D3

→ ANSTOSS

Hallenhockey ist die Chance

Hockey kann so interessant sein. Auch für Laien – wenn es in der Halle gespielt wird. Ein mitreißender, spannender Sport mit vielen Toren und schnell wechselnden Szenen. Deutschland ist darin weltweit ganz klar und immer schon die Nummer eins – weil weltweit Hallenhockey kaum gespielt wird.

Asiaten und Australier, die Länder, in denen Hockey weitaus verbreiteter ist als hierzulande, sperren sich gegen das Spiel in der Halle. Auch die Niederlande, wo Hockey auch fast schon Volkssport ist, lassen sich nicht nach drinnen locken. Darum nimmt der internationale Terminkalender keinerlei Rücksicht, muss die Hallen-Bundesliga sich irgendwie dazwischen quetschen. Bundestrainer Bernhard Peters forderte seine Nationalspieler nicht nur mit Blick auf Olympia 2004 auf, sich ganz auf das Feld zu konzentrieren. Der Deutsche Hockey-Bund sähe es sogar am liebsten, wenn alle seine Kaderspieler ganz auf die Hallenrunde verzichten, die Spitzenklubs die Bundesliga gewissermaßen mit Reservemannschaften bestreiten.

Dabei ist die Halle zumindest in Deutschland eine große Chance für diesen Sport, der immer noch eine Randrolle spielt. Die Halle mit den rasanten Spielen lockt und begeistert mehr Zuschauer als das weitläufigere, längst nicht so blitzschnell wechselnde Spiel im Freien. Sie ist besser zu vermarkten, brächtige höhere Fernseh-Präsenz. Die erste Hallen-WM 2002 in Leipzig war ein Riesenerfolg. Und bei weitem nicht nur, weil Deutschland hoch überlegen Weltmeister wurde.

Die Hallen-Bundesliga bietet speziell in Mönchengladbach die Chance, Werbung für diesen Sport und die Feld-WM 2006 im Nordpark zu treiben. Interesse zu wecken und Verständnis für das Spiel zu vermitteln. Auf dass Europas schönste Hockey-Arena, die schon deutlich sichtbar aus dem Boden wächst, bei diesem Großereignis wirklich die Massen anlockt. Und danach nicht ein Schattendasein fristet mit der Gefahr, wirtschaftlich nicht tragfähig zu sein.

O. E. SCHÜTZ

Super, dieser Spieltag

Experiment vollauf gelungen: Der „Krimi im Westen“ brachte eine rappelvolle Halle, tolle Spiele, Spaß, und Spannung. Und am Ende einen Sieg des GHTC im Duell der Favoriten gegen Krefeld.

VON JUDIT HÖTTGES

HOCKEY Ein außergewöhnlicher Sporttag und eine großartig gelungene Veranstaltung mit Showprogramm zwischen den vier Bundesligaspielen an einem achtstündigen Hockeytag: Das war der „Superspieltag“ der Bundesliga-Gruppe West beim Gladbacher HTC. Erstmals wurde an einem Tag und in einer Halle ein kompletter Spieltag ausgetragen. Welt-, Europa- und Deutsche Meister gaben sich von insgesamt 1000 Zuschauern die Hand. Und Zweitligist Rheydter SV durfte den bunten Hockeytag eröffnen. Während er zum Auftakt der Hallensaison eine 6:8 (3:5)-Niederlage kassierte, holte der GHTC zum Saisonauftakt einen 7:6 (3:1)-Sieg über den Crefelder HTC.

Mülheims toller Endspurt

Wer bereits mittags zum RSV-Spiel erschienen war, hatte noch keine Mühe, einen Parkplatz zu finden. Doch schnell füllte sich die Halle, das Parken wurde schwierig. Schon bei der zweiten Partie, RTHC Leverkusen gegen Schwarz-Weiß Neuss, die 7:9 (4:5) endete, war die Halle proppenvoll. Die Begegnung Uhlenhorst Mülheim gegen Düsseldorf HC wurde dann zum Knalleffekt: Die „Uhlen“ lagen schon 2:8 zurück – und holten in einem Endspurt, der jeden von den Sitzen riss, mit dem Schlusspfiff noch ein 9:9. Höhepunkt war dennoch zumindest aus Gladbacher Sicht natürlich das Match der als Ligafavoriten geltenden Nachbarn GHTC und Krefeld. Dass Gladbach dann auch noch 7:6 gewann, ließ für den Ausrichter den Tag zu einem absolut erfolgreichen werden.

Hockeyspieler und deren Anhänger verstehen zu feiern. Und so wurde mit Freude der Spielerparty entgegengefeiert. GHTC-Manager Mickey Hilgers hatte sich einiges einfal lassen. Sänger Haddaway holte während der Pause des letzten der vier Bundesligaspiele noch einmal alles aus den Zuschauern heraus. Seine großen Hits „Life“ und „What



Erster Jubel in der neuen Hallensaison: Philipp Weide dreht nach dem 1:0 des Gladbacher HTC gegen den Crefelder HTC ab und lässt sich feiern. FOTO: DIETER WIECHMANN

ist love“ wurden tüchtig mitgeschmettert. Und es ging wieder einmal bis spät in die Nacht im GHTC-Klubhaus. Wirklich müde schienen weder die Akteure noch die Fans zu werden.

Der Superspieltag war eine Werbung für den Hockeysport. Die bei Olympischen Spielen erfolgreichste Ballsportart Deutschlands wurde toll präsentiert. „Ein Riesentag, absolut gelungen, mehr konnten wir nicht erwarten“, war Manfred Bricken, 2. Vorsitzender des GHTC, begeistert. „Sportarten wie Basketball

AUF EINEN BLICK

1. Bundesliga

RTHC Leverkusen — Schwarz-Weiß Neuss	7:9
Uhlenhorst Mülheim — Düsseldorf HC	9:9
Gladbacher HTC — Crefelder HTC	7:6

1. (6) Schwarz-Weiß Neuss	1	1	0	0	9	7	3
2. (1) Gladbacher HTC	1	1	0	0	7	6	3
3. (5) Düsseldorf HC	1	0	1	0	9	9	1
4. (4) Uhlenhorst Mülheim	1	0	1	0	9	9	1
5. (3) Crefelder HTC	1	0	1	0	6	7	0
6. (2) RTHC Leverkusen	1	0	0	1	7	9	0

Der nächste Spieltag ist am Samstag, 15. Januar 2005. Der GHTC empfängt dann um 19 Uhr den RTHC Leverkusen.

und Handball machen solche Veranstaltungen mit Showeinlagen schon lange“, sagte Bernd Gothe, Chef des RSV. „Endlich ziehen wir nach. Ich hoffe, das trägt Früchte. Denn für unseren Sport und die Weltmeisterschaft in Mönchengladbach muss noch viel getan werden. Wir müssen uns mehr ins Bewusstsein bringen und sind auf dem richtigen Weg, wie ich denke.“

Hockey professionell zu vermarkten und anzubieten war ein Anliegen dieses Super-Spieltags. Und das ist absolut gelungen.

GHTC und RSV können sich noch verbessern

HOCKEY (jh) Das Spiel der wohl stärksten Teams der Bundesliga West, GHTC und CHTC, gewann zum Abschluss des Tages in Holt Gladbach 7:6 (3:1). Eine 4:1-Führung der Gastgeber drehten die Krefelder zwischenzeitlich in ein 6:4 für sich um. Und obwohl Weltklassemann Tibor Weißenborn noch Gelb sah, schaffte der GHTC in Unterzahl den Anschlusstreffer und holte sich gar den Sieg.

Der Charakter des Teams stimmt, auch der Kampfgeist. Das Potenzial ist allerdings noch auszuschöpfen. Das ist aber nicht verwunderlich. Schließlich konnte der GHTC in der Vorbereitung nie komplett auflaufen, weil die Champions-Trophy-Fahrer Chrissi Menke, Uli Klaus und Jan Marco Montag fehlten. Erstmals spielte der GHTC so bis auf Menke, der gegen die Seidenstädter nicht dabei war, komplett. „Wir haben uns als Team präsentiert und kämpferisch überzeugt“, freute sich Trainer Robin Rösch.

Zweitligist Rheydter SV eröffnete das Mammutprogramm und unterlag Blau-Weiß Köln 6:8 (3:5). Vor allem in der ersten Halbzeit machte er zu viele Fehler, leistete sich viele Ballverluste. Nach der Pause hielt Rheydt zwar ganz gut mit, doch da mangelte es an der Chancenverwertung. „Die Abstimmung ist leider noch nicht ganz da“, gestand Trainer Paul Beurskens, der endlich seine niederländischen Landsleute einsetzen kann. Das Quartett um



Tibor Weißenborn muss sich in Gladbach noch einpassen. FOTO: QUEDNAU

Stijn van de Ploeg war im Sommer gekommen, hatte aber noch keine Spielberechtigung. Und obwohl die Niederländer in der Halle erst Erfahrung sammeln müssen, ist vor allem Stijn schon erstaunlich fit auf ungewohntem Boden. Gut integriert haben sich Steven Duehr und Christoph Mateja, die ob der neuen Kooperation zwischen den Nachbarvereinen von den Gladbachern ausgeliehen sind. Kaum war das Spiel angepfiffen, brachte van de Ploeg Rheydt in Führung. Duehr landete am Ende einen Doppelpass, und auch Mateja beteiligte sich am Torerfolg. „Ein Platz unter den ersten drei ist unser Ziel“, sagte Trainer Paul Beurskens.

Gestern gab es dann bei Eintracht Dortmund für den RSV eine weitere Niederlage. Das 5:8 (2:4) resultierte aus Abspieffehlern, die direkt zum Torerfolg Dortmunds führten. „Eine katastrophale Einzelleistung aller Spieler“, kommentierte Kapitän Wolfgang Korres.

GHTC-Frauen zu harmlos

HOCKEY (jh) „Das war selten dämlich“, ging Andy Bauch, Trainer des GHTC, hart mit seinen Mädels ins Gericht. Grund der Ver Stimmung war die 2:3 (1:1)-Niederlage des Bundesligisten bei Schwarz-Weiß Köln. „Wir hatten den Ball zu 80 Prozent in unserem Besitz, erkämpften Chance um Chance, waren dann aber zu harmlos“, so der enttäuschte Coach. „Köln hatte lediglich zwei, drei Chancen, und die resultierten aus unseren individuellen Fehlern“, sagte Bauch, der vor allem auf die „schlechte Passgenauigkeit“ sauer war. „Drei verschenkte Punkte.“ Freda Engels, die den GHTC mit 1:0 in Führung brachte, schaffte auch den 2:3-Anschlusstreffer. Zwei Minuten vor dem Abpfiff nahm Bauch Torfrau Sonja Zeigerer raus, versuchte, mit sechs Frauen auf dem Feld das Spiel doch noch zu kippen. Aber auch das misslang.

→ NACHGEFRAGT

Viele begabte Kinder spielen nicht im Verein



Norbert Kox, Diplomsporthelehrer aus Viersen. FOTO: FRANZ-HEINRICH BUSCH

FUSSBALL Eine Umfrage in der Fußball-AG des Erasmus-von-Rotterdam-Gymnasiums in Viersen brachte es an den Tag: Viele Jugendliche haben keine Lust mehr, im Verein zu spielen. Nur fünf der 20 Befragten kicken im Klub. Karsten Kellermann sprach darüber mit Diplomsporthelehrer Norbert Kox.

Deuten die Ergebnisse Ihrer Umfrage auf einen neuen Trend hin?

Kox Zunächst einmal können wir das Ergebnis nur auf den Fußball beziehen. Es ist aber erstaunlich, dass so viele begabte Kinder nicht im Verein spielen. Die Anzahl hat sich in den letzten Jahren erhöht.

Haben die Kinder Gründe genannt?

Kox Bei den Befragten ging es vor allem darum, dass ihnen der Umgangston in den Vereinen nicht gefällt, ob von Trainern, Betreuern oder Eltern. Er müsste vielleicht etwas pädagogischer sein. In unserer Schul-Fußball-AG scheint es den Kindern besser zu gefallen. Gerade die Jüngeren wollen mit Freude spielen, in den Vereinen herrschen oft Zwänge, die das blockieren. Dann geht der Spaß verloren. Viele wollen gar nicht unbedingt Meisterschaftsrunden, sondern einfach kicken, ganz ohne Zwang.

Heißt das, der Schul-Fußball wird aufgewertet?

Kox Ich hoffe es. Auch, weil das Thema Bewegungsmangel in aller Munde ist. Viele Eltern fordern, dass der Schulsport ausgeweitet wird. Auch vor dem Hintergrund der Ganztagschulen wird er sicherlich eine ganz andere Bedeutung kriegen.

Schule und Verein treten also mehr in Konkurrenz, was den Sport betrifft?

Kox Das muss nicht sein. Es sollte eigentlich eine fruchtbare Kooperation sein. Das sportliche Potenzial in den Schulen ist groß, liegt aber zu einem großen Teil brach.

Müssen die Vereine umdenken?

Kox Einige sind ja schon dabei. Aber es ist unausweichlich, dass noch mehr passiert. Die Klubs müssen die Kinder mehr ansprechen und Integrationsprobleme anders anpacken. Angebote müssen überdacht werden und manchmal nicht nur wettkampfmäßig aufgebaut sein.

Naturfreunde-Premiere

TISCHTENNIS (hw) Mit dem erhofften positiven 12:10-Punktstand beendeten die Naturfreunde die Hinrunde der Regionalliga. Der ungefährde 9:4-Erfolg bei Bayer Uerdingen lässt die Rheydter beruhigt in die dreiwöchige Pause gehen.

Die Partie in Uerdingern begann direkt mit einer Premiere: Zum ersten Mal in dieser Saison starteten die Naturfreunde mit einer 3:0-Führung. Pan Gang und Jörg Evertz gewannen wie immer ihr Doppel. Dominik Halcour mit Dirk Twardygroz und Steffen Gnegel mit Günter Fölting sorgten für den überraschenden Gewinn aller drei Auftaktdoppels. Pan Gang mit einem souveränen 3:0-Erfolg gegen Jeroen Verheecke und Jörg Evertz durch einen knappen aber verdienten 3:2-Sieg gegen den Uerdingener Spitzenspieler Michiel Janssen gelang es anschließend, die Führung sogar auf 5:0-Spiele auszubauen.

Erst zwei knappe Niederlagen von Dominic Halcour und Steffen Gnegel sorgten für die ersten Gegenpunkte. Zwei weitere Niederlagen von Günter Fölting und Dirk Twardygroz ließen Uerdingen sogar auf 4:5 verkürzen. Das Rheydter Spitzenpaar machte dann aber jede Hoffnung der Gastgeber auf einen Sieg zunichte. Pan Gang und Jörg Evertz gelangen jeweils deutlich 3:0-Satzerfolge. Halcour kämpfte gegen Loggia (Schulterprellung) und Gnegel machten dann den Sieg perfekt. Manager Peter Nagel ist mit dem Abschneiden dann auch sehr zufrieden: „Mit



Steffen Gnegel gehört mit einer 8:3-Bilanz zu den fleißigsten Punktesammlern der Rheydter Regionalligamannschaft. FOTO: NF (ARCHIV)

dem Abstieg werden wir, auch wenn es in der Rückrunde schwerer wird, nichts zu tun haben.“

Gegen den Tabellendritten der Verbandsliga, Blau-Weiß Grevenbroich, zog sich Wickrath mit einer 6:9-Niederlage achtbar aus der Affäre. Zwei Doppelsiege bedeuteten zunächst ein 2:1, das aber schnell „nur“ zu einer 4:2-Führung reichte. Anschließend konnten noch Jürgen Reuland und Wolfgang Graßkamp punkten, wobei Letzterer erst seine zweite Saisonniederlage hinnehmen musste.

Auch wenn zu Beginn sogar eine 6:0-Führung möglich gewesen wäre, hat Hochneukirch seine Landesligabegegnung gegen Porselen verdient mit 6:9 verloren. Raimund Pispers im Doppel mit Marcel Schiffer und Pispers gegen Klaus Waesch konnten ihre Matchbälle nicht nutzen, so dass es zunächst „nur“ zu einer 4:2-Führung reichte. Anschließend konnten noch Jürgen Reuland und Wolfgang Graßkamp punkten, wobei Letzterer erst seine zweite Saisonniederlage hinnehmen musste.

Etwas überraschend verlor die Zweitvertretung des TuS Wickrath mit 6:9 beim TuS Lintorf.